



Liebe Festgäste, Soldaten der 7. Jägerbrigade !

Die 7. Jägerbrigade hat im vergangenen Jahr wieder eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass sie sowohl für Einsätze im Inland als auch im Ausland gewappnet ist. Ganz gleich ob zur Sicherung der Staatsgrenze, bei der Hilfeleistung nach Katastrophen, während großer internationaler Übungen und im Rahmen von Auslandseinsätzen wie beispielsweise im Kosovo und im Tschad.

Nachdem in letzter Zeit im Rahmen der Tschad Mission in breiter Öffentlichkeit Diskussionen über die Sinnhaftigkeit derartiger Einsätze und den damit verbunden Gefahren geführt wurden – möchte ich darüber heute ein paar Gedanken mit Ihnen teilen:

... Eingangssequenz „Blood Diamonds“ ...

Die Szene die Sie gerade gesehen haben zeigt mit welcher Brutalität die Flüchtlingsströme ausgelöst werden und Frauen und Kinder sich in weiterer Folge in großen Lagern sammeln ... nur dort beginnt der Alptraum täglich auf das Neue, da diese Banden auch vor Flüchtlingslagern nicht halt machen und damit Mord und Vergewaltigungen an der ungeschützten Zivilbevölkerung ständig weitergehen ! Ein paar dieser Flüchtlinge schaffen es dann, sofern sie nicht bei der Überfahrt im Mittelmeer ertrinken, nach Europa ...

Mit dieser Situation konfrontiert hat sich die EU entschlossen eine gemeinsame Aktion zum Schutz von Flüchtlingen im Tschad zu starten. Ich möchte hier betonen, dass es dabei nicht darum geht mordgierige Banden kreuz und quer durch das Land zu verfolgen, sondern einfach nur darum „Wehrlosen“, die bereits alles außer ihr Leben verloren haben, vor brutalen Übergriffen zu schützen und soviel Sicherheit zu schaffen, dass internationale Hilfsorganisationen ihre Aufbauarbeiten fortsetzen können. Das Österreichische Bundesheer wird lediglich seinem Motto treu: „Schutz und Hilfe“, nicht nur für unsere Bevölkerung sondern auch für Schutzbedürftige im Ausland.

Trotz dieses hohen moralischen Hintergrundes waren auch hier die „Negativ Denker und Miesmacher“ von Beginn an am Werk - von denselben die zuvor die EU als „zahnlosen Tiger“ im Rahmen der Europäischen Außen- und Sicherheitspolitik bezeichnet haben, wurde die erste Verschiebung des Einsatzbeginnes bereits auf das Heftigste kritisiert und ins Lächerliche gezogen. Dabei hatten die EU Politiker nur auf den Rat der Militärs gehört und die Soldaten erst dann losgeschickt als auch die erforderliche medizinische Versorgung in Form eines Feldspitals und Transporthubschraubern sichergestellt war.

Doch damit nicht genug, als uns die Fernsehkameras Bilder von marodierenden Banden zum Frühstückstisch lieferten, wurde plötzlich in scheinheiliger Weise debattiert, dass unsere Soldaten Gefahren ausgesetzt sind und deren Leben bedroht ist.

Natürlich kann ich keine Garantien abgeben, dass es nicht zu Zwischenfällen kommt, aber genauso wenig kann dies der Polizeipräsident wenn seine Polizisten zur Verbrechensbekämpfung oder der Landesfeuerwehrkommandant wenn seine Feuerwehrleute zum Löschen von Bränden eingesetzt werden.



Denn was sind die Alternativen? Sollen wir Verbrechern und Bränden tatenlos zusehen bis sie ihr Werk vollendet haben und wir ungefährdet die Überreste beseitigen können? Sollen wir tatenlos zusehen wie wehrlose Flüchtlinge massakriert werden, frei nach dem Motto, mich persönlich betrifft es nicht, was geht mich das an?

Es liegt nun einmal in der Natur der Sache, dass Einsatzkräfte dann eingesetzt werden, wenn andere nicht mehr helfen können, Soldaten dort eingesetzt werden wo es für andere zu gefährlich ist.

Ich möchte einen Gedanken von Carl von Clausewitz: „Der Krieg ist eine bloße Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln“ auf unsere Zeit projizieren. Unsere heutigen und morgigen Auslandsmissionen sind dadurch gekennzeichnet, dass sie in so genannten „Failed States“ – „Gescheiterten Staaten“ in denen die gesamten politischen und administrativen Strukturen daniederliegen und in denen Anarchie, Willkür und Chaos herrscht, stattfinden. In dieser Situation ermöglicht erst der Einsatz militärischer Mittel die Fortsetzung der Politik zur Stabilisierung und Wiederaufbau einer Region.

Wir laufen aber auch nicht mit lautem Hurra und blind in unsere Einsätze, ganz gleich ob diese im Inland oder im Ausland stattfinden. Was wir dabei mit vollstem Verantwortungsbewusstsein wahrnehmen ist die bestmögliche Ausbildung und Vorbereitung sowie der bestmögliche Schutz unserer Einsatzkräfte.

Was verstehen wir darunter? Nachdem wir auch Vertreter unserer ausländischen Schwester Brigaden heute zu Gast haben und wir mit diesen internationale Einsätze gemeinsam bestreiten, I'm going to continue in English ...

Force Protection consists of three key elements: Situational Awareness, Precision Engagement and Protection in the classical sense.

Situational Awareness will enable the Soldier to recognise threats within a network enabled environment in due time and spread this information among those concerned. This will also allow the Commander to have the right forces, at the right time, at the right place.

Precision Engagement will provide the Soldier with the capability to respond in a graduated and precise way fulfilling a variety of tasks. This will include Non Lethal Weapons, which close the gap between “smiling” and “shooting”, give the Soldier more time to react accordingly and will break the cycle of violence.

Protection will include armour for the Soldier and platforms as well as state of the art “medical support” in case of casualties. But also the provisions of an appropriate legal basis like Rules of Engagement or an according Status of Forces Agreement.

All these three elements will be enhanced by thorough training of our soldiers in all kind of environments, in urban terrain as well as by night conditions. For example: to counter Improvised Explosive Devices, 50% of casualties have been reduced due to amended tactics, training and procedures.

In this context I'm very grateful that our sister brigades, the 1st Slovenian Brigade, the Brigata Alpina Julia and the PzGrenBrig 37 enable us to train in a multinational environment and to make life saving experiences during exercises. Specifically I would like to thank General Vollmer and his Battalion



Commanders as well as the Fallschirmjäger Batallion 263 who have widely opened their doors to their exercises and lessons identified from current operations.

Hier an dieser Stelle würden Sie nun erwarten, dass ich den immer wiederkehrenden Appell um mehr Geld für Ausbildung und Ausrüstung richte – Nein dieses Mal bitte ich Sie, meine verehrten Damen und Herren aus Politik und Medien, um etwas, das Sie keinen Cent kostet: wenn wir unsere Auslandseinsätze bestreiten, würden wir uns wenigstens Ihre moralische Unterstützung erwarten und dass Sie uns nicht als innenpolitischen Spielball missbrauchen. Denn dies zeugt weder von gesamtstaatlichen oder gar europäischen Denken noch hilft es unseren Angehörigen, die es ohnehin schon schwer genug haben ohne ihren Partner das tägliche Leben in Österreich alleine bestreiten zu müssen.

In diesem Zusammenhang möchte ich unserem Verteidigungsminister, Mag. Norbert Darabos meinen aufrichtigen Dank aussprechen. Im Rahmen der Vorbereitungen für den Tschad Einsatz hat er sich in beispielloser Art und Weise gleichzeitig vor und hinter uns Soldaten gestellt und alle politischen An- und Untergriffe abgewehrt.

Ich habe zuvor schon auf die schwierige Situation der Angehörigen hingewiesen. Ich möchte nun zwei Partnerinnen von Soldaten die gerade einen Auslandseinsatz leisten einen Blumenstrauß überreichen und damit symbolisch unsere Anerkennung und Verständnis für ihre Unterstützung zum Ausdruck bringen.

Es sind dies die Gattin von Hauptmann Mag (FH) Manfred Leitner, der gleichzeitig auch den vollzogenen „Change of mind set“ des Berufskaders bezüglich Auslandseinsätzen darstellt, sowie die Lebensgefährtin von Zgf Patrick Marko, einem Zeitsoldaten, der für eine aufkommenden neue Berufsgruppe steht, die bemerkenswerte Softskills wie etwa Loyalität, Teamfähigkeit, Belastbarkeit und Mobilität bei ihrer Rückkehr in den zivilen Arbeitsmarkt mit sich bringt.

Darf ich nun Frau Cornelia Leitner und Frau Alexandra Moser zu mir bitten.

Um meine Rede abzuschließen und Ihnen die schöne Seite Afrikas in musikalischer Weise darzustellen, hören Sie nun die „African Symphony“ von Mc Coy.

Es lebe die 7. Jägerbrigade, es lebe die Republik Österreich in einem sicheren Europa!